

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16080
Montag, 28. Juni 2021

EU-Agrarminister stimmen mehrheitlich für Trilog-Ergebnis	1
GAP-Einigung: Grundanforderungen und freiwillige Anreize erweitert	2
Moosbrugger: GAP-Ergebnis bringt große Herausforderungen für Österreichs Landwirtschaft	4
Bauernbund: Georg Strasser mit großer Zustimmung als Präsident bestätigt	5
Schmiedtbauer zur neuen GAP: Insgesamt guter Kompromiss erzielt	6
Kurz und Köstinger gratulieren Strasser zur Wiederwahl	7
Landwirtschaft: Nun auch Süden und Osten von schweren Hagelunwettern geschädigt	8
EU-Schlachtrindermarkt: Europaweit relativ stabile Marktverhältnisse	8
Aldi will bis 2030 nur noch Fleisch aus höchsten Haltungsformen verkaufen	9
NÖ: Neuer Raiffeisen-Elementarschaden-Kredit für betroffene Landwirte	10
Jungbauern ziehen Bilanz über erfolgreiche Food-Truck-Tour	11
EU-Kommission: Lob für steirisches Tierseuchenmanagement nach Audit	11
RWA forciert Automatisierungsprozesse im Haus- und Gartensektor	12
Zahlreiche neue Rissverdachtsfälle in ganz Tirol	13
Russland: Anbauprognosen bei Sommergetreide und Ölfrüchten übertroffen	13

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Agrarminister stimmen mehrheitlich für Trilog-Ergebnis

Köstinger: Mit GAP-Einigung ist österreichischer Weg gesichert

Luxemburg/Brüssel, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Am vergangenen Freitag haben sich die Verhandler der EU-Ratspräsidentschaft, des Europäischen Parlaments und der Kommission im sogenannten Super-Trilog auf die Grundpfeiler der zukünftigen Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) verständigt. Heute wurde im EU-Agrarministerrat diese politische Einigung ausführlich diskutiert und mehrheitlich bestätigt, teilt Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** mit. Sie verweist auf zahlreiche Verhandlungserfolge aus österreichischer Sicht. * * * *

"Österreich ist seit Jahren mit dem Agrarumweltprogramm Vorreiter in Europa. Durch diese Vorreiterrolle konnten wir auch in den Verhandlungen wichtige Impulse setzen und die verstärkte Berücksichtigung der 2. Säule bei der Umweltambition durchsetzen. Die Berücksichtigung der Umwelt- und Klimaleistungen hat es in diesem Ausmaß bei den Direktzahlungen in der EU noch nicht gegeben - ein Mindestanteil von 25% für die Öko-Regelungen bedeutet zusätzlich mehr als 72 Mrd. Euro für Klima- und Umweltschutz allein in der 1. Säule", so Köstinger. Mit der Berücksichtigung des Agrarumweltprogramms beziehungsweise der Klima- und Umweltleistungen in der 2. Säule bei Öko-Regelungen werde der erfolgreiche österreichische Weg abgesichert. Damit könnten die langfristigen Klima- und Umweltmaßnahmen (ÖPUL) in der 2. Säule weiterhin angeboten werden.

Die finale Positionierung entspreche der österreichischen Forderung, dass Vorleistungen berücksichtigt und andere EU-Länder bei Klima- und Umweltleistungen nachziehen müssen. "Die Zukunft liegt in der Qualitätsproduktion mit hohen Klima- und Umweltambitionen in der gesamten EU. Damit können wir unsere Position als 'Feinkostladen Europas' weiterhin ausbauen", so die Ministerin.

Verstärkter Außenschutz notwendig

"Wir haben bekommen, was wir wollten", erklärte die portugiesische EU-Ratspräsidentin **Maria do Ceu Antunes** in Luxemburg. Weil sie im Trilog kaum vom letzten Angebot des Rates an das Parlament abweichen musste, stimmten fast alle EU-Agrarminister dem Kompromiss zu. Die Minister signalisierten in der Aussprache ihre grundsätzliche Zustimmung. Sie erwähnten aber auch zahlreiche Kritikpunkte an dem Ergebnis. Deutschland, Ungarn, Polen und Frankreich bemängelten, dass die Mindestbrache in den Grundanforderungen von 3 auf 4% der Ackerfläche angehoben wurde. Italien, Spanien, Frankreich, Österreich und Deutschland forderten die EU-Kommission auf, sich für einen verstärkten Außenschutz im Agrarsektor einzusetzen. Höhere Gesundheits- und Umweltstandards dürfen nicht durch eine Abwanderung der Produktion aus der EU heraus unterlaufen werden, betonte Köstinger.

Kritik an Timmermans

Zahlreiche Minister kritisierten zudem EU-Vizekommissionspräsident Frans Timmermans. Dieser hatte in den Verhandlungen versucht, die Ziele aus der "Farm to Fork"-Strategie verbindlich in die nationalen Strategiepläne einzubauen. Erst müsse es für die Strategie eine Folgenabschätzung geben und dann solle ein ordentliches Gesetzgebungsverfahren folgen, waren sich die Minister einig.

Am positiven Meinungsbild im Agrarrat wurde noch einmal wegen der Speisekartoffeln gerüttelt. Die EU-Kommission stellte in den GAP-Verhandlungen klar, dass es zukünftig keine gekoppelten

Direktzahlungen mehr für Speisekartoffeln geben dürfe. Das stieß auf entschiedenen Widerstand in Bulgarien und in der Slowakei. Der Anbau von Speisekartoffeln sei die Grundlage von vielen Kleinbauern in Berggebieten, diese seien auf gekoppelte Zahlungen angewiesen, führte der bulgarische Landwirtschaftsminister **Hristo Bozukov** aus. EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** sagte eine Prüfung der Lage zu und entschärfte damit eine Opposition zum Reformkompromiss.

Jetzt steht nur noch das Votum des Plenums im Europaparlament im November aus. Außerdem muss die EU-Kommission unter der slowenischen EU-Ratspräsidentschaft noch zahlreiche Einzelheiten regeln. (Schluss) mö/kam

GAP-Einigung: Grundanforderungen und freiwillige Anreize erweitert

Landwirte müssen mehr für ihre Direktzahlungen leisten

Brüssel, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Mit der am vergangenen Freitag vom Europäischen Parlament und dem Rat erzielten vorläufigen politischen Einigung über die neue Gemeinsame Agrarpolitik werden die Prämien der 1. Säule stärker an Umweltleistungen gebunden. Für Landwirte erhöhen sich vor allem die Grundanforderungen, um an den einkommenswirksamen Teil der Direktzahlungen zu kommen. Dazu müssen sie prüfen, ob sich die neuen Eco-Schemes für sie lohnen. * * * *

Eco-Schemes als zentrales Instrument

Die neuen jährlichen Umwelt- und Klimaprämien sind das zentrale Element der Reform, um die GAP grüner zu machen. Für Landwirte sind sie freiwillig. Aber sie machen zukünftig 25% der Direktzahlungen aus, die den Landwirten verloren gehen, wenn sie keinen Gebrauch von den Eco-Schemes machen. Mit ihnen soll eine umwelt- und klimafreundlichere Erzeugung gefördert werden. Auch der Tierschutz wurde im Laufe der Verhandlungen eingeschlossen. Die EU-Kommission schlägt eine Liste mit Fördermöglichkeiten vor, zu denen der Ökolandbau, die Präzisionslandwirtschaft oder der Integrierte Pflanzenschutz gehören.

Letztendlich entscheiden die EU-Mitgliedstaaten, was sie von den Landwirten für die Eco-Schemes erwarten. Die Prämien sollen vor allem die Kosten und Ertragsausfälle ausgleichen, aber auch eine Anreizkomponente ist möglich. Die Mitgliedsländer machen sich dennoch Sorgen, ob die Landwirte die für sie freiwilligen Prämien annehmen. Sie setzten deshalb in den Verhandlungen eine Lernphase für die Eco-Schemes in den Jahren 2023 und 2024 durch. Sollten in diesen Jahren mindestens 20% der Direktzahlungen ausgegeben werden, aber die angestrebten 25% nicht erreicht werden, dürften die EU-Mitgliedstaaten die übrig bleibenden Mittel der Basisprämie oder den ländlichen Förderprogrammen der 2. Säule zuschlagen.

Erweiterte Grundanforderungen für Direktzahlungen

Das heutige "Greening" und die "Cross Compliance" gehen mit der Reform in erweiterte Grundanforderungen für die Direktzahlungen über (Konditionalität). Erfüllen Landwirte diese Grundanforderungen nicht, werden die Direktzahlungen gekürzt. Die Strafen für den Wiederholungsfall werden von 5 auf 10% erhöht. Landwirte müssen nach den Grundanforderungen 4% ihrer Ackerfläche stilllegen oder mit Landschaftselementen ausstatten, um Insekten und Vögeln mehr Platz zu geben.

Allerdings dürfen Betriebe, wie auf der heutigen ökologischen Vorrangfläche, auch Zwischenfrüchte und Leguminosen auf der für den Artenschutz reservierten Ackerfläche anbauen. Kommen sie mit einem Gewichtungsfaktor von 0,3 auf zusätzliche 4% ihres Ackerlandes, brauchen sie nur noch 3% stillzulegen. Der "Rabatt" von 4 auf 3% in der Grundanforderung gilt auch für Landwirte, die mithilfe von Eco-Schemes zusätzliche 4% ihres Ackerlandes für den Artenschutz bereithalten. Betriebe mit weniger als 10 ha Ackerland und solche mit einem Grünlandanteil von über 75% sind von dieser Anforderung befreit. Weiterhin gehören der Schutz von Feuchtgebieten, ein Gewässerrandstreifen von 3 m und eine Fruchtfolge zu den Grundanforderungen. Allerdings wurde auf französischen Druck hin neben der Fruchtfolge auch eine Anbaudiversifizierung zugelassen, mit der nicht mehr jedes Jahr die Anbaukulturen wechseln müssen.

Umverteilung zugunsten kleinerer Betriebe

Die Umverteilung der Einkommensstützung wird obligatorisch. Die Mitgliedstaaten verteilen mindestens 10% zugunsten kleinerer Betriebe um und müssen in ihrem Strategieplan ihre diesbezügliche Vorgehensweise beschreiben. 13% der Direktzahlungen dürfen die EU-Mitgliedstaaten weiterhin an eine bestimmte Erzeugung knüpfen. Allerdings müssen sie nachweisen, dass zum Beispiel die Mutterkuhhaltung in Gebirgsregionen ohne Förderung keine Chance hätte. Auch Stärkekartoffeln dürfen künftig gezielt bezuschusst werden. Zusätzlich zu den 13% sind 2% an gekoppelter Förderung für Eiweißpflanzen zugelassen, ohne dass dies mit wirtschaftlicher Not begründet werden muss.

Schließlich können die Direktzahlungen zukünftig gekürzt werden, wenn Landwirt die Auflagen für den Gesundheitsschutz und die Arbeitssicherheit bei ihren Arbeitern und Angestellten nicht einhalten. Der Zoll soll solche Verstöße den Agrarbehörden melden, und diese können die Direktzahlungen kürzen. Die "soziale Dimension der GAP", auf die vor allem die Sozialdemokraten im Europaparlament drängten, soll ab 2025 gelten. Saisonarbeiter sind zunächst ausgeschlossen. Die EU-Mitgliedstaaten hatten sich lange gegen diese Regelungen gewehrt, sie warnten vor mehr Bürokratie. Für Junglandwirte sollen die EU-Mitgliedstaaten zukünftig 3% der Direktzahlungen gewähren, wobei auch Förderprogramme aus der 2. Säule zählen können.

EU-Marktordnung: Diskussion über Intervention bei Zucker

Zwischenzeitlich sah es so aus, dass Zucker in die Liste der Interventionsprodukte aufgenommen werden soll. Doch die EU-Mitgliedstaaten wiesen das Anliegen des Parlaments zurück. Man verständigte sich darauf, dass eine hochrangige Arbeitsgruppe prüfen soll, ob ein staatlicher Aufkauf von Zucker sinnvoll ist. In einem weiteren Punkt soll ebenfalls eine Erklärung helfen. Das EU-Parlament wollte die Einfuhr von Agrarprodukten verbieten, die Rückstände von Pflanzenschutzmitteln aufweisen, die in der EU verboten sind. Damit möchten die Abgeordneten

verhindern, dass die Verminderung von Pflanzenschutzmitteln zu einer Abwanderung der Produktion ins Ausland führt. Der Rat meldete Bedenken an, insbesondere weil eine pauschale Regelung für Importverbote gegen WTO-Regeln verstößt. In einer Erklärung soll sich die EU-Kommission dafür einsetzen, dass höhere Produktionsstandards durch das Handelsrecht geschützt werden, auch wenn sie über wissenschaftlich begründete Risiken hinausgehen. (Schluss) mö

Moosbrugger: GAP-Ergebnis bringt große Herausforderungen für Österreichs Landwirtschaft

Einigung nach langwierigen Verhandlungen bringt Planungssicherheit

Wien, 28. Juni 2021 (aiz.info). - "Dass sich die Verhandler in der Trilog-Arbeitsgruppe in den Abschlussverhandlungen über die künftige EU-Agrarpolitik auf ein Ergebnis geeinigt haben, bringt den Bäuerinnen und Bauern Planungssicherheit. Doch wird die künftige GAP enorme Herausforderungen mit sich bringen, da die neuen Rahmenbedingungen den Eindruck erwecken, dass die Gemeinsame Agrarpolitik nicht mehr in erster Linie für die Sicherstellung der Versorgung Europas mit hochwertigen regionalen Lebensmitteln da sein soll, sondern primär für den Schutz von Natur und Umwelt. Mit Blick auf den nun folgenden nationalen GAP-Strategieplanprozess muss die ökonomische Nachhaltigkeit, die im Trilog-Ergebnis kaum erkennbar ist, in allen Bereichen noch stärker hervorgehoben werden, erklärte **Josef Moosbrugger**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, zum vorläufigen GAP-Verhandlungsergebnis und lädt die Konsumentinnen und Konsumenten ein, die Mehrleistungen der Bäuerinnen und Bauern durch eine bewusste Kaufentscheidung zu unterstützen. * * * *

"Der Einigung im Trilog, die nach monatelangen Verzögerungen endlich zustande gekommen ist, muss noch eine weitere auf Ebene des Rats und auch eine des Parlaments folgen. Es ist gelungen, die bereitgestellten Finanzmittel für die GAP mit Inhalten zu füllen, doch ein angemessener Mehrwert für die Bäuerinnen und Bauern könnte besser erkennbar sein. Denn die leichte Erhöhung der Mittel im Rahmen des Finanzrahmens 2021 bis 2027 - Österreich erhält daraus 35 Mio. Euro mehr - bekommt durch dieses Ergebnis nachträglich einen höheren Preis. Gerade für Österreich mit seinem bisher starkem Fokus auf Ländliche Entwicklung sind die neuen Rahmenbedingungen eine große Herausforderung für ein flächendeckendes Agrarumweltprogramm auf Basis freiwilliger Maßnahmen", so Moosbrugger weiter.

"Es konnte zumindest verhindert werden, dass das Ungleichgewicht in den neuen Regeln zwischen der starken Betonung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen, die die Landwirtschaft zu erfüllen hat, und der Unterstützung unserer bäuerlichen Familienbetriebe als produzierende und die Ernährung der Bevölkerung sichernde Einheiten nicht noch größer ausgefallen ist. Dies ist vor allem dadurch gelungen, dass wir die Umweltleistungen aus der 2. Säule zumindest teilweise anrechnen können", so Moosbrugger, der abschließend ergänzte, dass es für eine endgültige Bewertung jedenfalls noch einer eingehenderen Analyse bedürfe. (Schluss) - APA OTS 2021-06-25/17:32

Bauernbund: Georg Strasser mit großer Zustimmung als Präsident bestätigt

Vizepräsidenten sind Köstinger, Moosbrugger, Neumann-Hartberger und Langer-Weninger

Korneuburg, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Mit 97,9% wurde **Georg Strasser** am vergangenen Samstag beim Bundesbauernrat vor rund 70 anwesenden Delegierten und Gästen in Korneuburg und vor Hunderten Online-Teilnehmern aus allen Bundesländern erneut zum Bauernbund-Präsidenten gewählt. Bereits am 27. Mai wurde Strasser auf Vorschlag des Bauernbund-Präsidiums einstimmig als Präsident designiert. Mit Elisabeth Köstinger, Josef Moosbrugger, Irene Neumann-Hartberger und Michaela Langer-Weninger als Vizepräsidenten hat Strasser ein starkes Team zur Seite. Zur Bundesschriftführerin wurde Carina Reiter gewählt, zum Bundesfinanzreferenten Franz Windisch. * *

Mit "Mein Leben lang Bauernbund" kündigte Strasser bei seiner Wahl 2017 einen neuen Stil im Bauernbund an. Vier Jahre später zog der Präsident eine eindrucksvolle Erfolgsbilanz und schaffte mit dem Motto "Beständige Werte, neue Wege" Perspektiven für die Zukunft. In seiner Rede betont er: "Es ist ein Privileg, Bauer zu sein. Das habe ich nicht nur im vergangenen Jahr bei meiner Arbeit am Hof gemerkt, sondern auch bei unserer Bundesländer-Tour in den vergangenen drei Wochen. Deshalb gehe ich mit meinem Team voller Zuversicht und Elan in die kommenden vier Jahre", so der frisch gewählte Präsident.

Künftige GAP muss Anreize für bäuerliche Familienbetriebe schaffen

Den am Freitag erzielten Abschluss der GAP-Verhandlungen kommentierte der Bauernbund-Präsident so: "Österreichs Bauernfamilien leben Klima- und Umweltschutz bereits seit vielen Jahren. Der Reichtum an qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und vielfältigen Lebensräumen ist ja kein Zufallsprodukt, sondern das Resultat jahrelanger bäuerlicher Arbeit. Unsere Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft ist eine ökosoziale und nachhaltige Bewirtschaftung. Wir sind gegen Außer-Nutzung-Stellungs-Phantasien und für ein Wirtschaften, das die natürlichen Ertragspotenziale und den Standort berücksichtigt", betont Strasser in seiner Rede die Vorreiterrolle heimischer Bäuerinnen und Bauern.

Werden Weg der Qualitätsproduktion weitergehen

Strasser ging auch auf die Hausaufgaben ein, die national zu erledigen sind. "Wir müssen den Weg der Qualitätsproduktion weitergehen, denn Qualität wird Trumpf bleiben. Das ist der einzige Weg, um Mehrerlöse auf den agrarischen Märkten zu generieren. Dafür müssen wir Märkte aktiv gestalten, Kräfte bündeln und Marktmacht zurückgewinnen", will Strasser das AMA-Gütesiegel stärken und palmölfrei machen. "Wir können nicht verbieten, dass unsere wertvollen bäuerlichen Erzeugnisse durch billige Agrarrohstoffe aus Übersee, wie Kokosfett oder Palmöl, ersetzt werden. Aber wir werden alles tun, um diese Verfehlungen aufzuzeigen", kündigte Strasser an, die Regionalitäts-Checks des Bauernbundes weiter zu forcieren.

Dank an Reisecker, Schwarzmann, Neuhofer und Kast

Strasser und Direktor **Norbert Totschnig** drückten auch den scheidenden Spitzenfunktionären des Österreichischen Bauernbundes, Franz Reisecker, Stefan Kast, Andrea Schwarzmann und Theresia Neuhofer, ihre Anerkennung aus: "Herzlichen Dank für die Unterstützung in den vergangenen Jahren und für die gute Zusammenarbeit. Gemeinsam mit euch haben wir viel weitergebracht und große wie kleine politische Erfolge für unsere Bauernfamilien erzielen können. Wir wünschen euch für die Zukunft alles Gute", so das Bauernbund-Führungsteam. (Schluss)

Schmiedtbauer zur neuen GAP: Insgesamt guter Kompromiss erzielt

Österreichs Umweltprogramme bleiben - Vorleistungen werden honoriert

Brüssel, 28. Juni 2021 (aiz.info). - "Nach einem regelrechten Verhandlungsmarathon wurde am vergangenen Freitag in Summe ein guter Kompromiss erzielt. Die neue Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) sichert eine flächendeckende landwirtschaftliche Produktion in der Heimat ab. Dafür sorgen einerseits unsere bewährten Erfolgsrezepte in der Ländlichen Entwicklung, die wir erfolgreich verteidigen konnten - das Agrarumweltprogramm ÖPUL, die Ausgleichszulage für unsere Bergbäuerinnen und Bergbauern wie auch Betriebe in anderen benachteiligten Gebieten, weiters Förderungen für Investitionen und Jungbauern sowie einiges mehr. Andererseits bilden die Direktzahlungen der 1. Säule weiterhin einen enorm wichtigen Stabilitätsfaktor für unsere bäuerlichen Familienbetriebe. Mit dieser Paketlösung können wir unseren nachhaltigen Weg in Österreich erfolgreich weiter in die Zukunft gehen. Die GAP wird grüner und bleibt dabei wirtschaftlich, das ist entscheidend", sagt **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, nach der Einigung auf die neue GAP für 2023 bis 2027. * * * *

"In den Verhandlungen um die Öko-Regelungen haben wir uns auf 25% Zweckbindung für effektiven Klima- und Umweltschutz in der 1. Säule bei den Direktzahlungen geeinigt. Unsere Vorleistungen werden anerkannt und honoriert - unsere bewährten Maßnahmen der 2. Säule bleiben und werden belohnt. Wichtig ist, dass die geforderten Klima- und Umweltschutzleistungen erbracht werden, nicht aus welchem Fördertopf sie bestritten werden - also aus der 1. oder der 2. Säule", so Schmiedtbauer.

"Agrarpolitik in Österreich und im übrigen Europa ist nicht immer das Gleiche. Die neue GAP wird nun auch in der EU ein Stück weit fairer und orientiert sich stärker an den Bedürfnissen kleiner Strukturen. 10% der Agrargelder der 1. Säule für die Direktzahlungen werden künftig umverteilt - mit Spielraum für die Bedürfnisse der EU-Länder. Damit soll Massenförderungen von Agrarriesen der Riegel vorgeschoben und bäuerlichen Familienbetrieben der Rücken gestärkt werden", unterstreicht die Abgeordnete. Das Verhandlungsergebnis müssten nun die Mitgliedstaaten und das Europaparlament noch formell annehmen. (Schluss)

Kurz und Köstinger gratulieren Strasser zur Wiederwahl

Starke Stimme für Bäuerinnen und Bauern in Österreich

Wien, 28. Juni 2021 (aiz.info). - "Georg Strasser führt den Bauernbund seit 2017 vorbildhaft und leistet seither hervorragende Vertretungsarbeit für die heimischen Bäuerinnen und Bauern. Umso mehr freue ich mich darüber, dass ihm heute derart großes Vertrauen ausgesprochen wurde und er den Bauernbund auch in den nächsten vier Jahren anführen wird. Ich wünsche Präsident Strasser sowie allen neu gewählten Vorstandsmitgliedern alles Gute und viel Erfolg für die kommenden Jahre. Ich bin mir sicher, dass Strasser all seinen Aufgaben mit höchstem Engagement und enormer Tatkraft nachkommen wird." Dies erklärte Bundeskanzler und ÖVP-Bundesparteiobermann **Sebastian Kurz** am Samstag anlässlich des Bundesbauernrates 2021. * * * *

"Wir sind eine starke Stimme für die Bäuerinnen und Bauern in diesem Land, und ich gratuliere Strasser zur Wiederwahl als Präsident des Österreichischen Bauernbundes. Das Wahlergebnis ist nicht nur eine Bestätigung für den Bauernbund, sondern vor allem auch eine Wertschätzung für seine harte und unermüdliche Arbeit für die bäuerlichen Betriebe", sagte Bundesministerin **Elisabeth Köstinger**, die selbst auch als Vizepräsidentin des Bauernbundes wiedergewählt wurde.

"Die vergangenen Jahre waren für die Bäuerinnen und Bauern nicht immer einfach. Die Corona-Pandemie hat auch unsere Landwirtschaft enorm gefordert und zugleich gezeigt: Auf die Selbstversorgung unseres Landes mit Lebensmitteln können wir uns jederzeit verlassen", unterstrich Köstinger.

Keine andere Organisation habe sich in den vergangenen Jahrzehnten so für die bäuerlichen Familienbetriebe stark gemacht wie der Bauernbund. In der Corona-Krise habe man punktgenau und effizient überall dort Unterstützungsmaßnahmen gesetzt, wo landwirtschaftliche Betriebe diese gebraucht haben. "Vom größten Steuer- und Entlastungspaket in der Landwirtschaft über die Sicherung des Agrarbudgets auf europäischer Ebene bis hin zum Waldfonds sind uns große Erfolge gelungen. Durch den Verlustersatz für indirekt Betroffene und alle weiteren Maßnahmen haben wir unsere Bauernfamilien gut durch diese Krise gebracht", so Köstinger. Jetzt gelte es, in die Zukunft zu blicken. "Mit der COVID-Investitionsprämie wollen wir aus der Krise herauskommen, und mit der EU-Agrarreform soll nunmehr der Grundstein für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Entwicklung unserer Landwirtschaft gelegt werden."

Miki-Leitner: Freue mich über Fortsetzung der guten Zusammenarbeit

Auch NÖ Landeshauptfrau **Johanna Miki-Leitner** gratulierte dem Präsidenten des Bauernbundes zu seiner Wiederwahl. "Strasser zeichnet sich durch sein großartiges Verhandlungsgeschick und seinen Weitblick aus. Er vertritt die Interessen der Bäuerinnen und Bauern auf allen Ebenen mit Nachdruck und ist ein echter Verbinder, wo das Miteinander immer einen zentralen Platz einnimmt. Ich wünsche ihm und seinem gesamten Team viel Erfolg und freue mich über die Fortsetzung der guten sowie wichtigen Zusammenarbeit zwischen Land und Landwirtschaft", betonte Miki-Leitner. (Schluss)

Landwirtschaft: Nun auch Süden und Osten von schweren Hagelunwettern geschädigt

8 Mio. Euro Schaden in der Steiermark und im Burgenland

Wien, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Heftige Gewitter halten seit Tagen Österreich in Atem. Die extremen Unwetter mit Hagel, Sturm und Starkniederschlag, die Anfang der Vorwoche bereits für große Schäden in Salzburg sowie für Katastrophenalarm in Oberösterreich und Niederösterreich sorgten, haben am Freitag die Steiermark und das Burgenland erreicht. "Der Gesamtschaden in der Landwirtschaft beläuft sich auf 8 Mio. Euro. Die Landwirtschaft kommt nicht zur Ruhe. Faktum ist: Wetterereignisse werden durch die Klimakrise häufiger und extremer. Das bedeutet auch eine zunehmende Bedrohung für die unter freiem Himmel produzierenden Bauern. Klimaschutz muss daher bei den Entscheidungsträgern höchste Priorität haben. Unser oberstes Ziel ist jedenfalls, eine rasche Hilfe zu gewährleisten. Das haben sich die geschädigten Landwirtinnen und Landwirte verdient", so der Chef der Hagelversicherung, **Kurt Weinberger**, in einer ersten Stellungnahme. * * *

In der Steiermark zogen die Unwetter über die Bezirke Graz-Umgebung, Weiz, Hartberg-Fürstenfeld und Südoststeiermark. Sie zerstörten dabei eine agrarische Fläche von insgesamt 9.000 ha mit Getreide, Mais, Soja, Obstkulturen (inkl. Netz- und Konstruktionsschäden), Kürbissen sowie Gemüsekulturen. Der Schaden beläuft sich auf 6,7 Mio. Euro.

Im Burgenland waren die Bezirke Oberwart, Jennersdorf und Güssing betroffen, wo auf einer Fläche von 4.500 ha Getreide, Mais, Soja, Obst- und Weinkulturen sowie Grünland zerstört wurden. Der Schaden beträgt hier 1,3 Mio. Euro, meldet die Hagelversicherung. Sie ruft die betroffenen Bauern auf, ihre Schäden online unter www.hagel.at zu melden. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Europaweit relativ stabile Marktverhältnisse

Österreich: Überschaubare Absätze in der Gastronomie - Konstante Preise in fast allen Kategorien

Wien, 28. Juni 2021 (aiz.info). - In Deutschland wird die Nachfrage der Schlachtunternehmen nach Rindern aktuell als eher ruhig beschrieben, wobei auch die Angebotsmengen überschaubar sind. Dementsprechend fordern die Schlachtunternehmen zwar Preisabschläge, diese können aber allenfalls nur regional bei Jungstieren mit kleineren Rückgängen durchgesetzt werden. Rinder weiblicher Kategorien sind nach wie vor eher knapp und gut absetzbar. Es herrschen entsprechend stabile Marktverhältnisse. * * * *

In Österreich ist das Angebot bei Jungstieren auf einem für diese Jahreszeit normalen Niveau. Die Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels ist aufgrund der hohen Temperaturen derzeit rückläufig. Im Gastronomiebereich konzentriert sich die Vermarktung weiterhin auf Edelteile, wobei auch hier von überschaubaren Absätzen berichtet wird. Zu Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Marktpartnern erzielt werden. Bei weiblichen Schlachtrindern herrscht nach wie vor ein geringeres Angebot, bei einer entsprechend guten Absatzlage. Hier dürfte aber vorerst die

Preisspitze erreicht sein - die Preise sind stabil. Die Schlachtkälber notieren gleich wie in der Vorwoche.

Laut der Österreichischen Rinderbörse kam es diese Woche bei Jungstieren der Handelsklasse R2/3 zu keiner Preiseinigung. Bei den Kalbinnen sind die Preise stabil bei 3,12 Euro je kg Schlachtgewicht, ebenso bei Schlachtkühen, die weiterhin mit 2,65 Euro notieren. Unverändert bleibt auch der Preis für Schlachtkälber mit 5,55 Euro. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Aldi will bis 2030 nur noch Fleisch aus höchsten Haltungsformen verkaufen

Greenpeace jubelt - Bauernverband ist skeptisch

Berlin, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Der deutsche Lebensmitteldiskonter Aldi will bis zum Jahr 2030 komplett auf den Verkauf von Fleisch aus den beiden höchsten Haltungsformen umsteigen. Wie die Konzerne Aldi Nord und Aldi Süd am Freitag laut Dow Jones News mitteilten, sei dies der Endpunkt eines mehrjährigen Stufenplans. Die Umweltschutzorganisation Greenpeace sprach von einem Meilenstein für die gesamte Branche. Der Bauernverband hingegen zeigte sich skeptisch und betonte, den schönen Worten müssten auch entsprechende Taten und Rahmenbedingungen folgen.

* * * *

Stufenplan soll in neun Jahren abgeschlossen sein

Dem Stufenplan zufolge peilen die beiden Aldi-Konzerne in diesem Jahr beim Frischfleischverkauf zunächst einen Umsatzanteil von 15% von Ware aus den Haltungsformen 3 und 4 an, bis 2026 soll er auf 33% steigen. Bereits bis 2025 will Aldi aus dem Verkauf von Fleisch der niedrigsten Stufe 1 aussteigen. Bis 2030 soll die Umstellung komplett abgeschlossen sein. Zur Begründung verwiesen die beiden Diskonter auf die steigenden Umsätze mit nachhaltig erzeugter Ware und einen Bewusstseinswandel bei den Kunden. Ausgenommen bleiben sollen internationale Spezialitäten und der Bereich Tiefkühlware. Die Unternehmen selbst sprachen von einem "nie da gewesenen Schritt" und einem "großen Versprechen".

Die Einteilung in insgesamt vier Haltungsformen ist eine von der deutschen Lebensmittelwirtschaft selbst entwickelte Klassifizierung für Frischfleisch, die von großen Supermarktketten verwendet wird. Sie macht Vorgaben für die Art der Haltung von Nutztieren, vor allem den Mindestplatzanspruch in Ställen und Fragen des Zugangs zu Auslauf und Freilandflächen. Dazu kommen noch Vorgaben etwa zur Fütterung, zu Beschäftigungsmaterial für die Tiere und zur Gesundheitsüberwachung.

Stufe 1 entspricht dabei der Stallhaltung gemäß gesetzlicher oder branchentypischer Vorgaben, Stufe 4 garantiert den Tieren unter anderem mindestens die doppelte Mindestfläche und ständigen Zugang zu Freigeländen. Futter muss ab Stufe 3 gentechnikfrei sein. Laut Verbraucherschützern wäre Bio-Fleisch in die vierte Stufe einzuordnen, die Klassifizierung ist aber kein Bio-Siegel. Das Fleisch kann auch konventionell erzeugt sein. Demnach handelt es sich zudem nicht um ein umfassendes ganzheitliches Tierwohl-Label.

Rukwied: Tierwohl angemessen honorieren

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, **Joachim Rukwied**, erklärte zur Ankündigung von Aldi: "Den Worten müssen auch Taten folgen. Die Haltungsstufen 3 und 4 sind aktuell eine absolute Marktnische. Wenn das Angebot in diesem Segment weiterentwickelt werden soll, sind in der Tierhaltung massive Investitionen und vor allem langfristige und verlässliche Liefervereinbarungen erforderlich. Aber offensichtlich ist der Lebensmitteleinzelhandel nun bereit, auch im Einkauf erhebliche Summen aufzuwenden, um mehr Tierwohl angemessen zu honorieren. Daran hat es bisher häufig gefehlt, wie der Preisdruck der zurückliegenden Wochen ein weiteres Mal bewiesen hat."

"Glaubwürdig wird die Ankündigung der beiden Diskonter nur, wenn auch Verarbeitungsware und Fleischerzeugnisse miteinbezogen werden. Wir sind gespannt, wie Aldi sich das vorstellt. Ohne Umsetzung der Empfehlungen des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung und ohne Überwindung der politischen Blockade beim Tierwohlvorrang im Baurecht dürfte aus dieser Idee ohnehin nichts werden, weil die erforderlichen Angebotsmengen nicht bereitgestellt werden können", gab Rukwied zu bedenken. (Schluss)

NÖ: Neuer Raiffeisen-Elementarschaden-Kredit für betroffene Landwirte

Schnelle und unbürokratische Hilfe nach Unwettern

Wien/St. Pölten, 28. Juni 2021 (aiz.info). - In Niederösterreich sind zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe von den schweren Unwettern der vergangenen Tage betroffen. "Für die Betriebe haben diese Schäden einen massiven Einnahmefall zur Folge. Wir haben uns daher um eine rasche und unbürokratische Lösung bemüht und können nun Hilfe leisten, um das Weiterwirtschaften zu erleichtern", erklärt **Martin Hauer**, Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien. Den betroffenen Landwirten steht ab sofort ein Elementarschaden-Kredit zur Verfügung, der bei der Überbrückung finanzieller Engpässe erste Abhilfe schaffen soll. Eine einfache und unbürokratische Abwicklung sowie rasche Entscheidungswege seien sichergestellt, heißt es weiter. Nähere Informationen erhalten Betroffene bei den niederösterreichischen Raiffeisenbanken vor Ort in den Regionen. * * * *

"Die Wurzeln der Raiffeisen-Idee liegen im agrarischen Bereich, wir agieren seit unserer Gründung unter dem Motto 'Einer für alle, alle für einen'. Die niederösterreichischen Raiffeisenbanken sorgen dafür, dass regionale, nachhaltige Produktion und ländliche Räume eine sichere Zukunft haben", so Hauer abschließend. (Schluss)

Jungbauern ziehen Bilanz über erfolgreiche Food-Truck-Tour

Finale der dreiwöchigen "Schau auf regionale Qualität"-Infotour in Wien

Wien, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Drei Wochen tourte die Österreichische Jungbauernschaft mit ihrem Food-Truck quer durch Österreich. Im Zuge der "Das isst Österreich - Schau auf regionale Qualität"-Kampagne wurde in allen Bundesländern ein zweitägiger Stopp eingelegt, das Finale erfolgte Am Hof im ersten Wiener Gemeindebezirk. "In den vergangenen Wochen konnten wir quer durch Österreich zahlreiche Besucherinnen und Besucher bei unserem Food-Truck begrüßen. Besonders erfreulich war dabei zu sehen, wie groß das Interesse an der heimischen Landwirtschaft ist", erklärt **Franz Xaver Broidl**, Bundesobmann der Österreichischen Jungbauernschaft. Unter den zahlreichen Besuchern fanden sich auch namhafte Ehrengäste, allen voran überzeugte sich in Wien auch Bundesministerin Elisabeth Köstinger von dem innovativen Projekt für die heimische Landwirtschaft. * * * *

Reise quer durch Österreich

Von Bregenz bis nach Eisenstadt stoppte der Food-Truck in 17 Tagen an zehn verschiedenen Standorten und nahm die Besucher mit auf eine kulinarische Reise quer durch unser Land. "Die Vielfalt der heimischen Landwirtschaft und die Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern in Österreichs Städten präsentieren - das ist das Ziel von uns Jungbauern. Mit unserem Food-Truck und den saisonalen und regionalen Schmankerln haben wir das in einem modernen und innovativen Format geschafft", zeigt sich Broidl zufrieden. Verkocht und verkauft wurden nur Produkte von AMA Genuss Region-zertifizierten Betrieben, und so reichte das kulinarische Angebot von Vorarlberger Käsknöpfe bis hin zu Spezialitäten vom Schneebergland Schwein.

Direktes Gespräch mit den Konsumenten im Fokus

Neben den kulinarischen Highlights stand auch das direkte Gespräch mit den Besuchern im Fokus. Ein wichtiger und starker Partner zur authentischen Wissensvermittlung waren hier die Seminarbäuerinnen, welche mit ihrer Expertise gekonnt über die nachhaltige Landwirtschaft in Österreich, die Herkunft der Speisen und deren Gütesiegel informiert haben. "Mit dem direkten Kundenkontakt wollen wir das Interesse an der Herkunft der Lebensmittel wecken. Es soll so zum bewussten Griff zu heimischen Produkten animiert sowie der Stellenwert von regionalen und saisonalen Lebensmitteln wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Unser Food-Truck hat hierfür in den vergangenen Wochen die optimale Plattform dargeboten", zeigt sich Broidl erfreut über den erfolgreichen Abschluss der Tour. (Schluss) - APA OTS 2021-06-28/13:28

EU-Kommission: Lob für steirisches Tierseuchenmanagement nach Audit

Hervorragendes Früherkennungs- und Überwachungssystem für Tierseuchen

Graz, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission führte im November 2020 ein Audit zur Überprüfung des österreichischen Tierseuchenmanagements durch. Dabei wurde auch die Tätigkeit der steirischen Veterinärbehörden einer umfassenden Prüfung unterzogen. Der nun vorliegende Enderbericht zeigt ein sehr erfreuliches Ergebnis: "Österreich und im Besonderen die Steiermark

verfügen über ein sehr gutes Früherkennungs- und Überwachungssystem bei Tierseuchen", berichtet der steirische Veterinärlandesrat **Hans Seitinger** und ergänzt: "Das erfreuliche Lob der EU-Kommission bestätigt, dass unser Land auch für künftige Herausforderungen bestens gerüstet ist." Die Überwachungsprogramme funktionieren sehr gut und ermöglichen eine rasche Abklärung von Verdachtsfällen, heißt es im Bericht. Besonderes Lob findet auch die gute Kommunikation mit wichtigen Stakeholdern. Eine rasche Früherkennung und der Austausch mit allen Beteiligten verringert das Risiko von größeren Ausbrüchen und hilft so, Tierleid zu verhindern und wirtschaftliche Schäden hintanzuhalten. * * * *

Steirische Konzepte haben überzeugt

Positiv erwähnt werden im Bericht die gute Qualität der amtstierärztlichen Ausbildung und die auf steirischer Landesebene gesetzten Initiativen zur Weiterentwicklung risikobasierter Überwachungssysteme. "Es freut mich sehr, dass die von uns entwickelten Strategien auch bei den EU-Inspektoren Anerkennung gefunden haben", fasst Landesveterinärdirektor **Peter Wagner** zusammen. Im Audit hatte die steirische Veterinärdirektion unter anderem zu schildern, wie die letzten Ausbrüche der Blauzungenkrankheit im Jahr 2015 abgewickelt und welche Vorbereitungen für den Fall des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest getroffen wurden. (Schluss)

RWA forciert Automatisierungsprozesse im Haus- und Gartensektor

In Traun entsteht neues Zentrallager mit selbsttätigen Robotersystemen

Traun, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Um das boomende Haus- und Gartengeschäft mit einer entsprechenden Logistik- und Lagerinfrastruktur zu unterstützen, erweitert die RWA Raiffeisen Ware Austria ihren Standort Traun und setzt dabei auf automatisierte sowie digitale Systeme. Mit einem Investitionsvolumen von 8 Mio. Euro wird bis 2022 eine 2.000 m² große Lagerhalle mit rund 50.000 Einheiten zur Lagerung von Kleinteilen, die zukünftig von Robotern vollautomatisch bewegt werden, errichtet. * * * *

Der Haus- und Gartensektor der RWA sowie der Lagerhäuser entwickelte sich in den vergangenen Jahren enorm positiv mit starken Umsatzzuwächsen, nicht zuletzt bedingt durch die Corona-Krise und den damit einhergehenden Rückzug der Bürger ins Eigenheim.

"Das Volumen am Standort Traun als unserem zentralen Logistikhub im Bereich Haus und Garten hat sich in den vergangenen Jahren vervierfacht. Aus diesem Grund setzen wir nun die notwendigen Schritte, um unsere Kapazitäten am Standort zu erweitern und dank automatisierter Prozesse noch effizienter zu gestalten", so RWA-Vorstandsdirektor **Stefan Mayerhofer** bei der Spatenstichfeier.

Am RWA-Standort Traun lagern aktuell rund 17.000 Produkte rund um Haus und Garten, aber auch Baustoffe und agrarische Betriebsmittel, mit denen wöchentlich rund 900 Standorte in Österreich, Italien und Deutschland beliefert werden. Insbesondere lagern hier auch Produkte, die über den Lagerhaus-Onlineshop zur Verfügung stehen. (Schluss)

Zahlreiche neue Rissverdachtsfälle in ganz Tirol

36 tote Schafe in mehreren Bezirken - Abklärung auf große Beutegreifer läuft

Innsbruck, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Über das Wochenende wurden der Behörde aus den verschiedensten Teilen Tirols tote Schafe mit Verdacht auf die Beteiligung eines Großraubtieres gemeldet. In Summe wurden in diesem Zeitraum 36 Schafe auf Almen in den Gemeindegebieten von St. Leonhard im Pitztal, Umhausen, Oberhofen, Westendorf, Rietz, Silz und St. Anton am Arlberg tot aufgefunden. Einige sind in Zusammenhang mit verschiedenen Vorkommnissen zudem abgängig. Im Gemeindegebiet von Erl sind drei Kälber abgestürzt. Berichten zufolge soll im Grenzgebiet von Bayern ein Wolf gesichtet worden sein. * * * *

Von einem Bärenriss auszugehen

Bereits amtstierärztlich begutachtet wurden die Risse in Silz, Westendorf und Rietz. Heute begutachtet werden die neu gemeldeten Rissverdachtsfälle in Oberhofen, wo es bereits zahlreiche Risse gab. Bei dem toten Schaf, das im Verwalltal gefunden wurde, ist aufgrund von übermittelten Bildern von einem Bärenriss auszugehen. Nachdem in diesem Gebiet bereits die Spur eines Bären fotografiert wurde, wurde nunmehr am Wochenende auch die Sichtung eines solchen Raubtieres gemeldet. In St. Leonhard ist davon auszugehen, dass es sich um Risse handelt, die im Zusammenhang mit einem bereits untersuchten Schaf in der vergangenen Woche stehen. Hier ist ein Bär als Verursacher nicht auszuschließen. Die aus Umhausen gemeldeten toten Schafe könnten ebenfalls in Zusammenhang mit einem Bären stehen. Am Sonntag wurde aus dem Gemeindegebiet von Umhausen der Behörde eine Spur gemeldet, die von einem Bären stammen dürfte.

Heuer mehr als 100 Schafe durch Wölfe und Bären zu Tode gekommen

Seit Beginn der Almsaison vor wenigen Wochen wurden der Tiroler Behörde im Zuge von Rissmeldungen und amtstierärztlichen Begutachtungen bereits über 95 tote Schafe zur Kenntnis gebracht, in Summe dürften heuer bereits deutlich mehr als 100 Schafe unter Beteiligung von Wölfen und Bären zu Tode gekommen sein. Dutzende Tiere werden vermisst. Aufgrund der Weitläufigkeit der Almgebiete und des extremen Geländes werden tote Tiere zum Teil erst nach einigen Tagen gefunden. Oft sind die Kadaver bereits stark verwest und ist eine Probennahme nicht möglich oder wenig Erfolg versprechend. (Schluss)

Russland: Anbauprognosen bei Sommergetreide und Ölfrüchten übertroffen

Körnermaisfläche steigt auf 3 Mio. ha

Moskau, 28. Juni 2021 (aiz.info). - Anfang vergangener Woche sind in Russland Sommergetreide und Ölfrüchte auf einer Gesamtfläche von etwa 51,8 Mio. ha ausgesät worden. Damit ist die Prognose des Landwirtschaftsministeriums bereits um 0,7% überschritten worden, geht aus einer Mitteilung des Ressortpressediensts hervor. Die Anbaufläche von Getreide fiel mit rund 29,6 Mio. ha um 1,2% größer aus. Dabei belief sich jene von Weizen auf 13,1 Mio. ha (+3,3%) sowie von Körnermais auf 3,0 Mio. ha (+6,4%). Knapp unter dem geplanten Wert lag noch mit gut 189.600 ha die Reisfläche. Dagegen wurde jene für Sonnenblumen mit zirka 9,2 Mio. ha schon um 7,1% und die für Sommerraps mit rund 1,4 Mio. ha um 11,3% übertroffen. (Schluss) pom